

17.04.2013

Magazin Frauenunion

Beitrag von Thomas Bareiß MdB, Koordinator in Energiefragen der CDU/CSU-Bundesfraktion

Die letzten vier Jahre waren geprägt von weitreichenden energiepolitischen Entscheidungen. So wurde ein umfassender Wandel des Energiesystem, die Energiewende, beschlossen. Erste wichtige Schritte sind in dieser Legislaturperiode erfolgreich gemacht worden. Weitere müssen folgen, denn das Jahrhundertprojekt Energiewende kann nicht von heute auf morgen umgesetzt werden, sondern muss Stück für Stück vorangetrieben werden.

Ein wichtiges Ziel ist es, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung weiter sinnvoll zu erhöhen. Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien auf 35 Prozent steigen. In den vergangenen vier Jahren haben wir es geschafft, den Anteil Erneuerbarer Energien von 15 Prozent auf rund 25 Prozent auszubauen. Damit haben wir die erneuerbare Energien, so schnell ausgebaut, wie keine Regierung zuvor. Mit dieser Entwicklung ist Deutschland auf der ganzen Welt zum Vorreiter und Vorbild geworden.

Doch mit dem schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien sind auch die Stromkosten gestiegen. Deshalb war es richtig, dass wir die Förderung der erneuerbaren Energien Stück für Stück angepasst und eine Überförderung der erneuerbaren Energien rechtzeitig eingedämmt haben. So zahlt der Verbraucher heute rund 70 Prozent weniger für die Solarenergie als noch im Jahr 2009, ohne dass der Ausbau der Solarenergie gebremst wurde. Jetzt braucht es aber mehr als immer wieder neue Förderkürzungen. Es braucht einen Systemwechsel, ein EEG 2.0, mit dem mehr Markt und Wettbewerb erreicht wird.

Der massive Ausbau der erneuerbaren Energien bedeutet aber auch, dass die Stromnetze ausgebaut werden müssen. Der Strom aus Windanlagen im Norden muss in den Süden transportiert werden. Hauptursache für den bisher schleppenden Ausbau sind lange Planungs- und Genehmigungsverfahren. Deshalb haben wir mit dem Netzausbaubeschleunigungsgesetz eine Bündelung der Zuständigkeit beim Bund erreicht und dadurch die Planungs- und Genehmigungsverfahren von zehn auf vier Jahr verkürzt. Darüber hinaus haben wir mit dem Bundesbedarfsplan den Startschuss für den Bau von 2.800 km neuen Leitungen und den Ausbau von 2.900 km bestehenden Leitungen gegeben. Auch werden erstmals neue Technologien, wie

Hochtemperaturseilen, Hochspannungs-Gleichstrom-Technologien und Erdkabel erprobt. Das bedeutet in Zukunft eine noch effizientere Netznutzung.

Die Nutzung erneuerbarer Energien birgt aber noch immer technische Defizite die sich bedrohend auf die Versorgungssicherheit in Deutschland auswirken.

Die aus Sonne und der Wind gewonnene Energie ist nicht zu jederzeit verfügbar. Um auch in sonnen- und windarmen Stunden die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten braucht es auch künftig einen Energiemix mit effizienten Kohle- und Gaskraftwerken die in diesen Zeiten zur Verfügung stehen und das Defizit durch die fehlende Sonne oder Wind ausgleichen. Deshalb gilt es die Bereiche Erzeugung, Infrastruktur, Speicher, Nachfrage und Marktdesign miteinander verzahnen. Dabei wird entscheidend sein, ob es uns gelingt, Speichertechnologien zur besseren Integration der erneuerbarer Energien zu entwickeln und in den Energiemarkt zu integrieren. Deshalb fördern wir heute schon sowohl betriebsbereite Energiespeichertechnologien als auch die Erforschung neuer Speicher mit rund 200 Mio. Euro. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Systemstabilität.

Ein weiterer elementarer Bestandteil dieser Energiewende ist die Energieeffizienz. Gerade im Gebäudebereich liegt ein enormes Potential, denn rund 40 Prozent der Energie wird dort verbraucht. Deshalb haben wir umfassende Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz im Gebäudebereich geschaffen. Allein für das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) stellen wir rund 1,8 Mrd. Euro zur Verfügung. Damit werden jährlich Investitionen in Höhe von 21 Mrd. Euro ausgelöst. Darüber hinaus haben wir die Mietrechtsnovelle verabschiedet. Davon profitieren sowohl Eigentümer, denen das energieeffiziente Sanieren erleichtert wird als auch die Mieter über sinkende Nebenkosten. Auch die steuerliche Förderung der Gebäudesanierung schafft Anreize für private Investitionen und stärkt Handwerk und mittelständische Betriebe vor Ort. Ziel muss es sein, weiter für dieses Gesetz zu kämpfen, dass bislang am Widerstand insbesondere rot-grün-regierter Bundesländer gescheitert ist.

Um die Energiewende weiter zu entwickeln braucht es Innovationen und Ideen, neue Speicher, Netze und Verkehrsträger. Dazu braucht es eine starke Forschung. Nur wenn wir weltweit führend bei der Energieforschung sind, werden wir mit dem Umstieg Erfolg haben. Von 2011 bis 2014 wurden die Mittel im Bereich der Energieforschung auf 3,5 Mrd. Euro aufgestockt. Davon werden 200 Mio. Euro für die Forschung in Speichertechnologien, 150 Mio. Euro für Zukunftsfähige Netze und 400 Mio. Euro für Elektromobilität vergeben.

Dennoch bleibt zu beachten, dass die Energiewende kein nationaler Alleingang sein darf, sondern mehr Europa braucht. Das bedeutet, wir müssen den Energiebinnenmarkt stärker ausbauen. Wir brauchen den Ausbau der europäischen Netze, um die Versorgungssicherheit und den Wettbewerb zu gewährleisten. Auch eine bessere europäische Abstimmung der nationalen Fördersysteme für die erneuerbaren Energien muss zwangsläufig vorangetrieben werden. Nur wenn Strom ungehindert über die Grenzen fließen kann und seine europaweite Speicherfähigkeit verbessert wird, können Schwankungen in der Stromerzeugung besser ausgeglichen werden. Es ist also unsere Pflicht, die Energiewende auf europäischer Ebene voranzutreiben.

Das Gelingen der Energiewende ist entscheidend für die Zukunft unseres Landes. Die Energiewende macht uns nicht nur unabhängiger von fossilen Energieträgern, die knapper und teurer werden, sondern sie kann auch zum Innovationsmotor für Deutschland werden. Der Umstieg ist somit eine große Chance für Wirtschaft, Innovationen und zukunftsfähige Arbeitsplätze. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende gelten für uns die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. Wettbewerb, Innovation und Technologieoffenheit sind die Schlüssel für eine sichere, saubere und bezahlbare Energieversorgung.